

INTERVIEW

mit

Pamela Sommer Dickson

Pamela Sommer Dickson erzählt begeistert davon, wie sich ihr beim Malen neue Dimensionen eröffnen. Dasselbe passiert mit dem Betrachter, denn Pamelas Bilder berühren die Herzen und die Seelen. Sie strahlen Schönheit und Harmonie aus. Sie erlauben einen Blick ins Grenzenlose, in jene Dimension, wo die Bilder an Musik, an Töne, an Klänge erinnern, da jede echte Kunst aus derselben Quelle kommt. - Seien Sie nicht traurig, liebe Leserin, lieber Leser, wenn Sie die Bilder von Pamela bis anhin nicht kannten. Beim Lesen ihres Interviews werden ihre Bilder lebendig in Ihrem Herzen, in Ihrer Seele entstehen.

LICHTWELLE

Mit Pamela Sommer Dickson sprach Esther Sidler.

Pamela, Du bist seit 15 Jahren Malerin und wirkst mit Pastell und Acryl durch Deine Bilder, die Harmonie und Schönheit ausstrahlen. Was empfindest Du beim Malen?

Beim Malen empfinde ich, als ob sich neue Dimensionen eröffnen, als ob ich versuchen kann, etwas zu übersetzen auf dieser Ebene, was ich sehe, wie ich die Welt sehe. Nämlich das Schöne, das manchmal für die Augen verborgen bleibt, weil man sich nicht Zeit nimmt hinzuschauen oder die Intensität auch des Lichts, der Natur, des Himmels. Eigentlich entstehen überall, wo etwas getan wird, Botschaften auf diese Weise. Sogar wenn ich nicht male, aber vor allem, wenn ich male, entstehen in mir Bilder aus einer ätherischen und überdimensionalen Ebene. Vor allem: Ich sehe immer Licht. Ich habe auch das Bedürfnis, Licht zu malen. Da ist eine unbeschreibliche Kraft in mir und das Malen entsteht einfach daraus.

Wenn ich Deine Bilder anschau, dann erfahre ich diese Kraft als Zartheit. Ist das so für Dich?

Ich glaube, dass in Zerbrechlichkeit und Zartheit eine grosse Kraft liegt. Es gibt schon Bilder, die sind dynamisch und kraftvoll, aber ich glaube, dass gerade in diesem Sanften sehr grosse Kraft liegt. Genau so wie in der Liebe, die ja eigentlich auch sanft ist. Und die Liebe ist ja die grösste Kraft überhaupt.

Wenn man sich auf ein geistiges Ideal einstimmt und durch schöpferische Ideen tätig

wird, heisst das, dass man sich automatisch der Schönheit zuwendet?

Schönheit ist natürlich für viele Menschen etwas sehr Individuelles. Was der eine schön findet, ist für den anderen nicht schön. Ich glaube, es hat zu tun mit dem Herzen, mit dem Fühlen und Schauen. Das ist eigentlich Schönheit, überall dort, wo eine Harmonie ist. Wo etwas harmonisch ist, fühlt es sich schön an, sieht es schön aus. Ich glaube schon, dass es irgendwie so ist, dass man sich der Schönheit und einer Harmonie, einem inneren Frieden durch Kreativität zuwendet. Man kann ja nur das ausdrücken, was in einem ist oder wofür man offen ist.

Auf der irdischen Ebene gibt es klar definierte Begriffe und Gesetzmässigkeiten, wann Kunst harmonisch ist. Haben diese eine Bedeutung für Dich als hellseherische Malerin?

Diese Begriffe haben für mich keine Bedeutung. Es ist etwas, das aus mir herauskommt und ich kann nicht etwas oder jemandem damit gefallen oder versuchen zu gefallen. Es ist nicht die Absicht, sich anzugleichen und zu meinen, dass das Kunst ist. Ich muss ehrlich sagen, manchmal bin ich selber überrascht, was entsteht. Es ist nicht kontrolliert oder vorher gedacht. Im Moment, während des Malens, sind die Kreation, das Wirken und die Bewegung der Farben und des Pinsels wie eine Symphonie. Und daraus entsteht ein Bild. Manchmal, wenn ich es nachher betrachte, erkenne ich es als ein inneres Bild oder als etwas, das ich auch hellseherisch wahrgenommen habe oder was mich irgendwo

*Schönheit strahlt.
Ein Bild ist wirklich schön, wenn es strahlt.
Ein Mensch ist wirklich schön, wenn er strahlt.*

berührt hat. Aber ich habe es nicht gedacht. Es ist einfach entstanden. Und so glaube ich, dass Kunst auch sein soll, eine Kreativität, die aus einem herauskommt. Es kann sein, dass Kunst auch provoziert, natürlich. Auch meine Bilder können bestimmte Leute provozieren.

Deine Bilder, die ich hier in diesem Raum betrachten darf, strahlen durch Harmonie in ihren Farben und Formen Schönheit aus. Könnte man sagen, dass Schönheit eine Frage der Ausstrahlung ist?

Ja, ich glaube, das kommt sehr nahe. Und ich glaube, Schönheit überhaupt hat etwas mit dem zu tun, das von innen nach aussen strahlt. Das ist wirkliche Schönheit. Alles, was schön ist, ist für mich immer mit Harmonie und Liebe verbunden. Und vielleicht ein Hauch von Gott, was Gott uns versucht zu zeigen oder gemeint hat mit der ganzen Schöpfung. Vielleicht kann man einen Hauch davon wirklich einfangen. Und das ist für einen selbst ein Geschenk. Ich glaube schon, dass Schönheit strahlt. Was es auch ist, ob es jetzt ein Bild ist oder irgendeine Skulptur oder ein Mensch. Ein Mensch ist erst wirklich schön, wenn er strahlt.

Du hast von der Schöpferkraft in Dir gesprochen. Wie wirkt diese Schöpferkraft durch Dich, wenn Du malst? Fühlst Du Dich durch die Bedingungen dieses Planeten in der Ausdrucksform eingeeignet? Inwieweit kannst Du künstlerisch das realisieren, was Du innen siehst?

Manchmal fühle ich mich frustriert, weil das, was ich sehe, schwierig ist, auf dieser Ebene wiederzugeben. Ich sehe manchmal Farben, die man hier gar nicht kennt. In meinem Nicht-perfekt-Sein kann ich unmöglich das, was so perfekt, so wunderschön ist, wiedergeben. Es ist immer nur eine Ahnung oder ein Hauch von dem, was wirklich ist. Manchmal berühren mich Sachen tief, die ich sehe: Eindrücke, Bilder, die Dimensionen, die Farben, die Klänge. Ich wünschte, ich hätte alle möglichen Werkzeuge und Fähigkeiten, um sie dann hier auf einer Leinwand auszudrücken. Auch wenn nur ein Teil davon da ist, das berührt den Betrachter. Das, was wirklich berührt wird, das ist die Seele. So muss es von der Seele kommen, um die Seele zu berühren,

und vom Herzen kommen, um die Herzen zu berühren.

Du sagst, dass es die Schönheit ist, die von Seele zu Seele geht, die berührt. Es gibt jedoch unglückliche Menschen, die die schönen Dinge kaum wahrnehmen und somit nicht offen sind für diese feineren Schwingungen und Ausstrahlungen. Was kann da getan werden?

Ich glaube immer mehr, dass Liebe und Licht die grössten Kräfte sind, um dort zu wirken und um schlussendlich auch etwas zu öffnen und um einen Samen zu pflanzen. Menschen, die so zu sind, die haben irgendwie einen Grund, dass sie so sind. Ich glaube, genau dort kommt auch die heilende Energie herein, die Liebe. Dass man ihnen also zeigt, dass sie liebenswert sind, dass man ihnen zeigt, was schön und liebenswert ist. Und dass man ihnen zeigt, dass es so viel gibt, wofür man dankbar sein kann, obwohl das Leben schwierig ist und nicht alles so geht, wie wir es gerne hätten. Das ist ein Aspekt von Heilung, der hineinkommt, und ich habe gesehen, dass Menschen, die eigentlich in dem Sinne verschlossen sind, sich trotzdem bei einem Bild öffnen können, dass sie ein Bild irgendwie berühren kann, wo sie vorher vielleicht sonst nichts berühren konnte.

Spirituelle Kunst, die ja Schönheit und Harmonie ausstrahlt, ist diese nicht per se heilend?

Ja, ich habe oft gehört von Leuten, die Bilder von mir zu Hause haben, dass sie finden, dass es wirklich im Raum eine andere Energie gibt, und dass diese heilend wirkt. Und auch wenn sie Besuch haben oder sie haben Bilder in ihrer Praxis – es gibt viele Ärzte und Therapeuten, die Bilder von mir in ihrer Praxis haben -, dass die Menschen merken, wie gut das Bild auf sie einwirkt. Und das macht mir natürlich Freude. Ich habe nie die Absicht gehabt, dass das so sein sollte. Das habe ich mir auch nicht zugetraut. Für das, was wirkt, bin ich einfach Kanal.

Wie hältst Du diesen Kanal rein?

Das hat mit der ganzen Lebensphilosophie zu tun. Das gilt ja für alles, im Alltag, das gilt für die Heilertätigkeit. Ich meine, das Allerwichtigste ist,

*Dankbarkeit für das, was ist,
bringt uns in eine Schwingung, die in uns das Schöne
erstrahlen lässt.*

dass man immer an sich arbeitet, dass man bereit ist, bei sich zu schauen. Um ein möglichst reiner Kanal zu sein, habe ich die liebevollen und positiven Gedanken, Einstellungen, für alles, was lebt, was ist, alles zu achten, zu lieben. Die Hingabe in der Gegenwart, im Moment zu sein, wirkt intensiv während der Behandlung von Patienten oder während des Malens. Aber auch im Alltag überhaupt. Ich glaube, ich bin sehr im Moment. Dann haftet wenig von dem, was war, oder von dem, was kommt. Und alles, was der Mensch in sich trägt, all dieses Gepäck oder alles, was man vor sich hinschiebt, oder diese Ängste fallen weg. So kann man natürlich ein bestmöglicher Kanal sein. Der Filter ist klarer. Man sagt, die Welt wird besser mit einer Arbeit, als wenn man seine Energie verschwendet auf das, was noch kommt, noch kommen könnte, auf das, was gewesen ist und auf alle möglichen Belastungen. Alles loslassen. Wieder Platz machen für Neues.

Ruft Dich dann plötzlich ein innerer Impuls oder siehst Du ein inneres Bild und Du weisst, jetzt ist es Zeit zu malen?

Sehr oft ist der innere Impuls da, dass ich spüre: Jetzt möchte ich am liebsten gleich malen. Aber es kann sein, dass ich an einem Ort bin, wo ich das gar nicht machen kann, weil ich gerade eine ganz andere Arbeit mache. Dann vertraue ich darauf, dass das irgendwie gespeichert wird und dass das ein anderes Mal zum Ausdruck kommt, wenn ich dann malen kann. Und wenn ich Zeit habe zum Malen, dann merke ich, wenn ich dann einmal dabei bin, entsteht immer mehr und mehr und es öffnet sich alles.

Jeder Mensch braucht Schönheit für die äusseren Augen und für das innere Auge. Verschönerung des Lebens kann aussen passieren, wie z.B. durch Kunst. Was können wir für unsere innere Verschönerung tun?

Ich glaube, das allererste ist, dass der Mensch bereit ist, in sich zu schauen, in sich zu gehen. Da muss man auch schauen, was möchte ich da verschönern? Dann das liebevoll tun. Wenn man sich liebevoll annimmt, kann man aus sich heraus alles Schöne annehmen und herausholen, was vielleicht da brach liegt. Man hat vielleicht Schwächen und Schattenseiten; diese liebevoll annehmen und bereit sein, sie zu transformie-

ren, mit Hilfe von Gaben und den schönen und lichtvollen Seiten, die auch in einem sind. Es gibt viele Menschen, die sich das nicht zutrauen oder die finden, sie haben diese schönen Seiten nicht. Man muss aus sich heraus schöpfen. Ich habe gesehen, dass, wenn man dankbar ist für das, was ist, und dankbar aufwacht, dann ist man tagsüber viel offener, auch für sich zu fühlen und Freude am Leben zu haben. Das ist Lebensfreude. Und dass man dann auch dankbar wieder einschläft und so kommt man in eine Schwingung, in der man sich auch getragen fühlt und irgendwie sicherer ist. Dann kann man sich auch mehr öffnen. Und je mehr man sich öffnet, um so mehr kommt all das, was in einem drin ist, an die Oberfläche. Für viele Menschen ist es eine Überraschung zu entdecken, wie schön sie eigentlich sind. Sie müssen sich nicht verschönern, aber immer mehr aufdecken, entdecken. Und das dann nach aussen tragen.

Dasselbe gilt sicher auch für die äusseren Augen? Sie auf die Schönheit richten?

Natürlich, und auch die Gedanken. Die Gedanken auf das Positive, Schöne, Liebevolle, das Gute – natürlich nicht nur in sich schauen, sondern auch aussen. Da kommt das nächste: Auch in den andern Menschen schauen. Dann fällt auf, was schön ist. Man vergleicht sich ja immer. Was in einem selbst drin ist, kann man ja auch erkennen. Damit man etwas erkennen kann, muss man auch etwas in sich tragen, das fähig ist, hinzuschauen. Sonst bleibt man blind und taub.

Möchtest Du zu meinen gestellten Fragen noch etwas beifügen? Es ist so schön, Dir zuzuhören und mich gleichzeitig von diesem Bild an der Wand bestrahlen zu lassen.

Das ist schön: sich von einem Bild bestrahlen zu lassen. *Wenn die Leute ein Bild betrachten, wirkt das Bild wie eine Türe in ihre eigene Seelenwelt.* – Was kann ich noch sagen? Ich empfinde immer eine so grosse Dankbarkeit, dass ein Bild entstehen darf. Dass damit ein Mensch innerlich berührt wird, dass die Heilkräfte innerlich aktiviert werden, dass da irgendetwas geschieht. Und dann zu wissen, dass da schon etwas von dieser Energie irgendwo auf der Welt weiter leben darf. Das berührt mich. Ich habe auch nie Mühe, die Bilder gehen zu lassen. Es

gibt Künstler, die haben Mühe damit. Ich habe Bilder auch im Wohnzimmer. Immer hängen wieder andere da, weil jemand die ersteren haben möchte, sie brauchen möchte. Es sind auch viele verschenkt worden. Das macht auch immer Platz für Neues. Für die Kunst ist sehr wichtig, dass man offen ist zu empfangen. Und dabei sieht man, dass neue Bilder entstehen, neue Stile. Ich spüre dann auch eine ganz andere Energie und das ist spannend. Ich glaube, das ist Kunst. Man kann Kunst nicht kopieren. Man kann nicht jahrelang das Gleiche machen. Man merkt immer, dass sich das eigene Wachstum und die Lebensprozesse in der Kunst spiegeln. Das ist für mich spannend und dafür bin ich dankbar.

Diese Kunst, die heute möglich ist, war die vor 200, 300 Jahren überhaupt möglich?

Nein. Ich glaube, auch jetzt noch wird sie nicht immer verstanden. Kunst muss mit dem Herzen

verstanden werden. All die Leute, die sagen, ich will ein Bild aus anderen Gründen, das bedeutet für mich, mit der Masse mitgehen. Das ist die äusserliche Seite, wo man beeindruckt werden will: „Ich habe von ‚So und So‘ ein Bild.“ Das berührt mich nicht. Ich habe Leute beobachtet an Ausstellungen, nicht an meinen, die Bilder gekauft haben, egal wie sie aussahen, wenn sie nur von diesem Künstler waren. Sie suchten ein Sammlerobjekt, um sagen zu können: „Dieses Bild hängt nun an meiner Wand.“ Das ist dann nicht mit dem Herzen gewählt. Dann lass das Bild lieber hängen für jemanden, der vorbeikommt und sagt, dieses Bild möchte ich so gern bei mir haben. Ich glaube, dass es sehr viel wunderbare Kunst gibt, die berühren kann auf diese Art. Diese zieht auch die richtigen Leute an, die das erkennen und im Herzen berührt sind. Das ist es, was Kunst bewirken sollte. Ich glaube, dass Maler wie z.B. Turner und Giacometti und Monet schon sehr viel von diesem Licht hineingebracht haben.

Sehe ich das richtig, wenn ich annehme, dass Du Dich von keinem dieser Maler direkt hast inspirieren lassen? Ich spüre etwas ganz anderes, wenn ich Deine Bilder anschau.

Ja, ich habe von Kunstkritikern immer wieder gehört, das sei eine neue Art zu malen. Abstrakt malen ist sehr schwierig. Gegenständlich malen, das kann man lernen. Man übt immer wieder, immer wieder die Technik und dann irgendwann kann man das. Wirkliche Kunst ist, etwas herinzubringen, eine Fähigkeit, etwas so zu sehen und wiederzugeben, dass es berührt. Abstrakt, dass es auch wirklich stimmt, das ist sehr schwer. Dass es wirklich aus mir herauskommt und nicht irgendeine Kopie ist, sondern aus mir herauskommt. Das freut mich dann schon. - Die Bilder erinnern mich manchmal auch an Musik, an Töne und Klänge.

Kommt nicht jede echte Kunst auf einer höheren Ebene jeder anderen echten Kunst sehr nahe?

Ja, es ist wie eine Einheit. Das hat mit dem reinen Geist, mit dem Wahren, dem Liebevollen zu tun. Das ist *eine* Quelle. Das sind alles nur andere

Formen, wie die Quelle sich ausdrücken kann: Wenn man z.B. die Natur schaut, beispielsweise einen Baum auf dieser Ebene. Wenn man sich aber dann löst von dieser Ebene, dann sieht man, wie der Baum auf anderen Ebenen wird und entsteht, wo er noch kein Baum gewesen ist. Er steht auf der Erde schon so wunderschön in seiner Pracht, aber darüber hinaus ist er wohl noch schöner als Idee.

*Im Moment,
während des Malens,
bin ich einfach Kanal, lasse fließen.*

*Um möglichst reiner Kanal zu sein,
achte ich auf liebevolle, positive
Gedanken und Einstellungen
im Alltag.*

*Die Hingabe im Moment
wirkt intensiv.
Dann haftet wenig von dem, was war,
und von dem, was kommt.*

Ich glaube, wir sollten uns keine Grenzen setzen. Das halte ich auch so mit meinen Bildern: das Grenzenlose. Die Ausstellungen heissen ja auch immer *Within Eternity*, also Ewigkeit. Jede Ausstellung hat diesen Titel. Die Pastellbilder muss ich hinter Glas tun, weil sie so delikate sind – sonst mag ich keine Rahmen um die Bilder. Jeder soll selbst interpretieren, was er sieht und wahrnimmt. So darf man vor einem Bild stehen und es wirken lassen. Jeder sieht etwas anderes und das ist richtig, kann mit dem Bild mitgehen und seine Sensitivität und Hellsichtigkeit wirken lassen. Das ist eigentlich, was ich mit den Bildern gerne sagen möchte, dass man mit dem Herzen und mit dem inneren Auge immer noch mehr sieht und noch mehr sieht und noch mehr sieht. Schau hin, was es noch gibt! Wir sind grenzenlose Wesen in endlosen Dimensionen.

*Die Namen der Bilder kommen
aus einer feinstofflichen Ebene, lassen das Grenzenlose zu.
So sieht der Betrachter mit dem Herzen und dem inneren Auge
immer noch mehr und noch mehr und noch mehr.
Wir sind grenzenlose Wesen in endlosen Dimensionen.*

Und es ist alles da. Darum ist es für mich auch wichtig, dass ich die Bilder nicht unterschreibe. Ich habe das früher getan, auf Drängen der Leute, aber jetzt mache ich das nur auf der Rückseite.

Gibst Du Deinen Bildern einen Namen? Benennst Du Deine Bilder?

Ja, die Bilder bekommen einen Namen. Am liebsten hätte ich das auch nicht getan. Aber das muss sein, damit das Bild identifiziert werden kann. Die Galerien und die Museen, wo ausgestellt wird, möchten das unbedingt. Dann habe ich gemerkt, dass die Namen der Bilder auch von einer feinstofflichen Ebene kommen. Es ist ein Impuls, ist aber keine Beschreibung des Bildes. Es beschreibt eher einen Zustand oder ein Gefühl. Wie z.B.: Ein Bild kann heißen *Close to the West Coast* oder *The Colour of the Wind*. Der Titel ist auch abstrakt, eher geistig. Das kommt einfach so. Zuerst weiss ich nicht, wie ein Bild heisst, aber plötzlich bekomme ich einen Titel dafür, ohne zu denken. Der Titel kommt, wenn das Bild da ist oder während des Malens – nicht im voraus. Manchmal haben die Bilder lange keinen Titel und dann plötzlich ist der Titel da.

Machst Du demnächst wieder eine Ausstellung?

Es sind viele Anfragen da, aber im Moment plane ich noch keine, denn ich möchte etwas Freiraum. Ich habe sehr viele Ausstellungen nacheinander gehabt. Ich habe manchmal zugesagt, ohne genügend Bilder zu haben. Ich musste auf die Ausstellung hin malen, unter Druck, und da habe ich gesagt: Nie wieder! Ich möchte jetzt einfach wieder in diesem Fliessen sein. Und wenn alles bereit ist, dann ist die nächste Ausstellung. Es wird sich ergeben, ohne etwas zu erzwingen. Es kommt dann schon im richtigen Moment. - Es kommt immer wieder vor, dass Leute aus der ganzen Welt hierher kommen, um ein Bild zu kaufen, weil sie schon eines besitzen und noch eines möchten, oder weil sie irgendwo ein Bild von mir gesehen haben und sie dieses nicht mehr loslässt. Das gibt es viel.

Wie sind Deine Preise?

Im Rahmen, absichtlich. Es gibt Bilder, die sind CHF 500.—, und das geht weiter bis CHF 8'000.—. Es gibt schon auch so hohe Preise. Es ist interessant, die Bilder fliegen alle weg. An den Ausstellungen gibt es ganz interessante Situationen, wo Leute vor einem Bild stehen und einfach weinen und sagen: „Das ist mein Bild, das habe ich in einer Meditation gesehen.“ Oder: „Da war ich. Das erkenne ich. Dieses Bild habe ich in mir getragen.“ Ich habe immer das Gefühl, die Bilder wählen die Leute aus und nicht die Leute die Bilder. Dann ist es ein Bedürfnis, so ein Bild zu bekommen. Aber es ist eigentlich immer so, dass man sich das leisten kann. Dann gibt es auch Leute, die kommen und sagen: Ich möchte so gern dieses Bild, aber ich habe kein Geld. Sie nehmen das Bild mit und bezahlen sukzessive. Dann gehört das Bild einfach dorthin. Und wenn sie dann wirklich gar kein Geld haben, dann sage ich: „Nimm es! Es ist o.k. so!“ Schenken ist auch schön. – Viele Einnahmen von den Bildern gehen zu Help to Help. Ich möchte nie etwas für Geld tun. Aber die Malfarben sind teuer und die Zeit, die man investiert, die gemieteten Räume für die Ausstellung, die Vernissage und die Finissage, das Drucken der Karten – das alles kostet natürlich sehr viel Geld. Und das muss wenigstens gedeckt werden und das wird es immer. Dazu kommt immer auch noch ein Verdienst und das ist schön.

Malst Du sehr gern?

Ja, wenn ich nicht unter Druck malen muss. Es ist so spannend, was entsteht. Es ist nicht so, dass nur etwas aussen geschieht, sondern auch innen. Es passiert auch etwas mit mir. Es ist auch in mir. Manchmal ist es auch sehr therapeutisch für einen selbst, wenn man sich so hingeben kann in diese andere Welt und alles fliesst. Ich spüre, dass da eine Präsenz ist beim Malen. Ich spüre manchmal Wesenheiten, Lichtwesen, die mit mir arbeiten. Und das sieht man dann auch bei den Bildern mit verschiedenen Techniken. Es sind nicht alle gleich. Sie sind unterschiedlich in den Techniken. Es gibt

auch verschiedene Stile. Es kann auch sein, dass ich manchmal vier, fünf Bilder gleichzeitig male. Wenn ich an einem Bild male, dann passiert plötzlich etwas und ich wechsele zu einem andern Bild, wieder und wieder. Gleichzeitig vier, fünf unterschiedliche Bilder. Es passiert auch sehr oft bei Ausstellungen, dass ich am Morgen, wenn die Bilder alle weggehen, noch male und das Bild nass in die Ausstellung gebe. Und das Bild, das ich zuletzt gemalt habe, wird zuerst verkauft. Dieses Bild musste noch mit. Und es ist schon jemand da, der es kaufen will. Es ist so spannend! Es ist wie mit jeder Arbeit, wenn man es fließen lässt und ein Werkzeug ist, dann kann so viel geschehen und entstehen. Wenn man versucht, es zu kontrollieren oder wenn man mit dem Ego hineingeht, dann wird alles blockiert. Ich bin immer wieder überrascht, dass die Leute so begeistert sind von den Bildern. Ich bin sehr kritisch mir gegenüber – mit der Arbeit und mit dem Malen auch. Es mag sein, dass das gut ist. Aber andererseits will ich

es auch nicht bewerten. Ich habe Ehrfurcht davor und dafür. Das war vielleicht gar nicht ich. Das ist einfach entstanden.

Ganz lieben Dank, Pamela, für dieses wunderschöne Interview in dieser harmonischen Atmosphäre.

Pamela Sommer Dickson, Mutter von vier Kindern, ist in der Schweiz wie auch im Ausland bekannt für ihre heilende und geistig inspirierte Arbeit. Sie hält regelmässig Vorträge und gibt Kurse über spirituelle Psychotherapie, geistige Lebenshilfe und spirituelle Philosophie und hat eine Praxis für geistige Lebenshilfe. Ebenso arbeitet sie mit Ärzten, Psychiatern und Therapeuten an Supervisionstagungen zusammen. Ihre Lichtarbeit findet auch in der Malerei ihren Ausdruck.

*Haben Sie eine Ausgabe der LICHTWELLE verpasst?
Möchten Sie eine bestimmte Nummer weiterschicken?*



Zu den folgenden Themen sind noch *LICHTWELLEN* erhältlich:

LICHTWEGE (1/00)

HUMOR UND FREUDE (2/00)

VISIONEN (3/00)

KLANG UND FARBEN (1/01)

NETZWERK UND GRUPPEN (2/01)